

3 Impulse zu Meister Eckhart

Gestaltung: skdesign Köln | Bild: Klee, Paul (1879-1940), Pastorale (Rhythmen),
Tempera auf Leinwand/Moderne, 1927 | © Museum of Modern Art, New York.



ZEITLOSE BOTSCHAFTEN
Meister Eckhart | Lebensnahe Kurzbiografie eines bedeutenden Mystikers – spirituelle Denker des abendländischen Spätmittelalters

**Meister Eckhart (Eckhart von Hochheim)
DER GÖTTESFUNKEN IM SEELENDUNKELGRUND
AUFLEUCHTEND**

Er lebt von ca. 1260 bis ca. 1328, herkunftig aus einer thüringischen Familie nahe Gotha. Früh wird er Dominikanermönch, lebte und lehrte u.ä. in Köln und Paris, wanderte in einer Leitungsaufgabe des Ordens quer durch Europa, tausende Kilometer zu Fuß. Am Ende seines Lebens, (1327-1328) wird er vor die Inquisition zitiert durch den Kölner Erzbischof. Einige seiner Sätze werden verurteilt. Selbstbewusst macht er sich auf, vor dem Papst in Avignon sein Denken und Schreiben zu verteidigen. Auf diesem Weg verlieren wir seine Spur. Sein Grab ist unbekannt. Eckhart ist Philosoph des Christentums, seine Mystik ist tiefweit durchdacht.

DENKMYSTIK, das Erfahrene wird in lateinischen und mittelhochdeutschen Schriften lichtet Wort. Jeder Mensch ist Tochter und Sohn Gottes in je größerer Einheit als Trennung im Seelengrund. „Außerhalb der Erstsache (GOTT) ist nichts“, denkt Eckhart.

Seine Mystik radikaler Armut, im NICHTWISSEN, NICHTHABEN, NICHTWOLLEN irgendwelcher Additionen zu GOTT (die in sich sinnlos wären), löst sich von jedem Gegenübergott hin zum Gott „DRINNEN BEI DIR“ (Zefanja 3,17), der mich behände alltagskundig werden lässt; das Leben meistern in Verbundenheit mit den alltäglichen Dingen, gelassen, innerleer-gott-offen, in Abgeschlossenheit und Indifferenz zu allem, was nicht Gott ist. So in dieser Hella Gott suchen mit allen Sinnen und Gott finden in allen Dingen, das ist schon, lange vor Ignatius von Loyola, bei ihm da. Darin bleibt der Mensch immer gottgegenwärtig im SEIN, das keiner Zusatz bedarf, denn göttliches Sein ist gerecht, liebt, ist gut, wahr, schön – es braucht keine Attribute und Zusätze mehr.

Eckharts Denken befreit und eröffnet das Gespräch über alle Konfessions- und Religionsgrenzen hinweg. LICHTES NICHT ALLSAMT.

markus roentgen

Gestaltung: skdesign Köln | Bild: Paul Klee, Hauptweg und Nebenwege, 1929 | © Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_d039386_01



Impuls zur
MEDITATIONSREISE
zu Meister Eckhart

Wahren
was ist
Dunkellicht
hellendes Grau
Leuchtschwärze
nachtsdurchstern
sternlos Erdung geweißt

es
i s t
JA
wie
es
I S T
alles
aus
in
G o t t

nichts
was
außerhalb
G o t t e s
und so
ALLES
kernewig

markus roentgen

Gestaltung: skdesign Köln | Bild: Paul Klee, Hauptweg und Nebenwege, 1929 | © Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_d039386_01



MEDITATIONSREISE
in Anlehnung an die Mystik
von Meister Eckhart

Betrachte die Fülle deiner Jahre. Schau deinen Lebensweg an. Betrachte deine Lebenslinie, die du in gemeinsamen Begegnungen, im Gehen deiner eigenen Biografie gezeichnet hast.
Wo stehst du in diesem Moment? Wie sieht die Linie gerade aus? Welche Farbe, Intensität, Ausprägung hat deine Linie, dein Weg?
Schau in Gedanken nach rechts und links, nach oben und nach unten.
Welche Geräusche, Gerüche, welche Umgebung nimmst du wahr?
Nehme dir die Zeit, die für dich gut ist, komme ganz zur Ruhe.

Vertraue dich ganz Gott an, suche die innere Begegnung. Trage das, was du wahrnimmst vertrauensvoll vor Gott.
Blicke auf deine Erinnerungen ohne zu werten, teile das, was dir begegnet und die Resonanzen, die du wahrnimmst, mit Gott.
Lasse die Dinge los, die du nicht halten kannst, die sich zu schwer anfühlen, die zu überfüllt und zu eng oder zu geräuschvoll auf dich wirken.

Und so gehe den Weg deines Lebens Stück für Stück zurück. In dem Tempo, das für dich gut ist. Verweile von Zeit zu Zeit, gönne dir eine Rast.
Kehre so an deinen Lebensanfang, und ganz bis an den Anfang, der frei ist von gelebter Erinnerung, frei von Gedanken und Erfahrungen.
Spüre in deine ungeliebte Leere hinein und sieh auf deinen Lebensgrund. Sorge dich nicht, behalte die sich eröffnende Leere ungefüllt.
So lange, wie du kannst.
Und vielleicht, im Leere-üben, erkennst du den göttlichen Funken in dir.

Ute Aldenhoff